

Psychiatrische Fachbegriffe

I - J

ICD-10: Internationale Klassifikation psychischer Störungen - ICD-10: deutsche Übersetzung der Klinisch-diagnostischen Leitlinien des Kapitels „Psychische Störungen“ der 10. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10) der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Ich-Aktivitäts-Störungen: von den intentionalen Störungen im Denken, Fühlen, Wahrnehmen über die Motorik (gehemmt, gebremst, verzögert, Extremzustand: Stupor und Mutismus) bis zum Verlust der selbstverständlichen Gewissheit, sich selber noch aktiv erleben, erfahren, wahrnehmen, fühlen, aber auch denken, tun, unternehmen zu können. In diesem Zustand gehäuft *Stereotypien* (gleichförmige Bewegungen), *Verbigerationen* (gleichförmige Worte oder Sätze), *Echopraxie* (automatenhafte Nachahmung von Bewegungen anderer), *Echolalie* (automatenhafte Wiederholung vorgesprochener Laute oder Worte), *Flexibilitas cerea* (Beibehaltung einer vorgegebenen Gliedmaßenstellung) sowie die Extremfälle von *Stupor* (seelisch-körperliche Erstarrung) mit *Mutismus* (Verstummen) oder *Raptus* (Erregungszustand). Auch hier mögliche Wahnbildung: Fremdbeeinflussungs- oder Verfolgungswahn, aber auch - überkompensatorisch - Omnipotenzwahn (Allmachtswahn).

Ich-Bewusstsein: Gewissheit des wachen, bewusstseinsklaren Menschen: „Ich bin ich selber“. Störungen des Ich-Bewusstseins sind: Depersonalisation, Derealisation, Störungen der Ich-Vitalität, der Ich-Aktivität, der Ich-Konsistenz und Ich-Kohärenz, der Ich-Demarkation, der Ich-Identität, ferner Störungen des Selbstbildes (Selbstkonzept, Persönlichkeitsbild) und der Ich-Stärke. Einzelheiten siehe diese.

Ich-Demarkations-Störungen: Der Betroffene ist sich nicht mehr seines Eigenbereiches bewusst und damit auch nicht mehr sicher, was er selbst ist. Er kann nicht mehr zwischen Ich und Nicht-Ich unterscheiden, abgrenzen, markieren. Dabei sind zwei pathologische Konsequenzen möglich: Die Ich-Grenze wird

zur Mauer, die den Betroffenen einschließt (= Einsamkeit, Isolation, Autismus). Oder die Ich-Grenzen brechen zusammen (= schutzloses Überschwemmtwerden „von außen“). Auf jeden Fall kann der Betroffene nicht mehr differenzieren zwischen: „Was ist Realität, was bilde ich mir ein?“. Die Realitätskontrolle geht verloren, der Kranke fühlt sich ausgesetzt, schutzlos allen Außeneinflüssen preisgegeben. Folge: Gefühl der Entfremdung, der Verlorenheit, Ausgesetztheit, Verlust der zwischenmenschlichen Kommunikationsfähigkeit und damit Vereinsamung, Isolation, Rückzug in Mutismus (Verstummen), Autismus (krankhafte Selbstbezogenheit), ggf. seelisch-körperliche Erstarrung (Stupor) oder Erregung (Raptus). Selbst Wahnbildungen sind möglich: Gefühl der Fremdheit, Unvertrautheit (Wahnstimmung), des schutzlosen Ausgeliefertseins (Fremdbeeinflussungs- oder gar Verfolgungswahn). Aber auch manche andere Wahnformen lassen sich damit in Zusammenhang bringen, nicht zuletzt überkompensatorisch: Omnipotenzwahn (Allmacht), Heilswahn, Weltverbesserungswahn, magische Ausdehnung auf die ganze Welt mit Verschmelzungs-Erlebnissen u. a.

ich-fremd: als nicht zur eigenen Persönlichkeits-Art gehörend empfunden. Beispiel: bei bestimmten „neurotischen“ Entwicklungen (z. B. Zwänge) oder Psychosen.

Ich-Identitäts-Störungen: gestörtes Bewusstsein der eigenen Identität. Betrifft Gestalt, Geschlecht, Physiognomie (Gesichtsausdruck, Mimik), Abstammung, Funktion, Rolle und Kontinuität (normalerweise von Geburt bis heute derselbe Mensch mit kontinuierlichem Zeiterleben und untrennbar vom Leibgefühl). Folge: Unsicherheit über das Selbstsein, Gefühl der Ferne, Distanz, Fremdheit, Unvertrautheit sich selber gegenüber (Depersonalisation) bis hin zur geschwundenen Gewissheit: „Ich bin ich selber“. - Wahnbildung: Anstelle der verlorengegangenen Identität kann eine neue Identität treten. Der Kranke wähnt ein anderer zu sein, als er in Wirklichkeit ist. Meist folgt daraus eine Überhöhung der eige-

Psychiatrische Fachbegriffe

I - J

nen Rolle bzw. Bedeutung (z.B. Abstammungswahn). Bei einer solchen wahnhaften Überkompensation findet sich manchmal die so genannte *doppelte Buchführung*: Nebeneinander zwischen wahnhafter Überhöhung der eigenen Position und meist ernüchternder Wirklichkeit (s. diese).

Ich-Konsistenz-Störungen / Ich-Kohärenz-Störungen: Der Betroffene erlebt sich nicht mehr als Einheit, als zusammengehöriges Ganzes von bestimmter (menschlicher) Beschaffenheit und Kontinuität/Kohärenz, sondern innerlich zerrissen, auseinandergezogen, geteilt, verdoppelt, zersplittert, aufgelöst usw. Die Gefühle und Gedanken sind dissoziiert (gespalten). Es kommt zu Ich-Identitätsstörungen und zur Desorientierung am eigenen Leibe. Folge: Erstarrung (katatoner Stupor) oder Panik (katatone Erregung). Ferner bestimmte Wahnformen, die vom Wahn der Verdoppelung (Duplizität des Ich) oder Vielfachung (Pluralität des Ich, multiplikativer Wahn) bis zum Untergangswahn von Patient oder Welt/Kosmos reichen können.

Ich-Stärke-Störungen: Unter dem globalen Begriff der *Ich-Stärke* versteht man Festigkeit und Autonomie des Ich. Beispiele: Durchsetzungsvermögen, Standfestigkeit, Selbständigkeit, Sicherheit, Integrationsfähigkeit eigener Strebungen, Wünsche, Triebe, Ansprüche an sich und die Umwelt. Ferner die Fähigkeit, schicksalhafte Widrigkeiten, Versagungen, enttäuschte Hoffnungen zu ertragen. *Ich-schwache Menschen* können ihr Selbstsein nicht genügend entfalten. Vielfach leben sie nur nach dem Muster anderer (Vorbilder, aber auch einfach des anonymen „Man“). Beim Versuch, sich um normgemäßes Verhalten zu bemühen, wird das Eigene unterdrückt und verkümmert. Folgen: Beeinflussbarkeit, Abhängigkeit, Unselbständigkeit des Fühlens, Wollens, Denkens. Beispiele: Infantilismus, hysterisches Verfallensein, eingeschränkte Handlungsfreiheit mit Zwang und Phobien, Beziehungsstörungen, sexuelle Deviationen, Sucht, narzisstische Kränkbarkeit u. a.

Ich-Vitalitäts-Störungen: Das Gefühl der eigenen Lebendigkeit geht zurück oder verloren, kann aber auch unrealistisch gesteigert sein (z. B. Manie). Die Entfremdung vom eigenen Selbstsein und seiner Welt kann den Weg in den Wahn bahnen (s. Wahn). Mögliche Wahnbeispiele: hypochondrischer, nihilistischer, Untergangs- oder Verfolgungswahn, aber auch -überkompensatorisch - Heilswahn, Weltverbesserungs- oder Welterneuerungswahn u. a.

Ideenflucht: siehe beschleunigtes und ideenflüchtiges Denken.

ideenflüchtiges Denken: siehe beschleunigtes und ideenflüchtiges Denken.

Identifizierung mit dem Aggressor: Abwehrmechanismus (s. dieser). Begriff aus der Psychoanalyse für unbewusste Verhaltensweisen, um sich vor seelischen Konflikten zu schützen. Positionswechsel, bei dem sich der Bedrohte gefühlsmäßig auf die Seite des Angreifers stellt (z. B. Geiselnahme, sogar KZ-Opfer).

idiopathisch: wörtlich: aus sich selbst heraus krank, d. h. ohne erkennbare bzw. durch nicht nachweisbare äußere Ursache entstanden (was allerdings nicht heißt, dass es keine Ursache gibt). Beispiele: idiopathische Epilepsie, idiopathische Form der Parkinson'schen Krankheit usw.

Idiotie: schwerste intellektuelle Behinderung. Hochgradiger Intelligenztiefstand mit Fehlen sprachlicher, motorischer und sozialer Leistungen. Weitgehende Pflegebedürftigkeit. Heute als (diskriminierender) Begriff nicht mehr üblich.

illusionäre Verkennungen: aus dem lat.: illudere=verhöhnern, verspotten. Verfälschte Wahrnehmung (Fehlwahrnehmungen, Täuschungen des Erkennens) von real Vorhandenem. Übergänge zu Halluzinationen (Trugwahrnehmungen, Sinnestäuschungen), Pseudo-Halluzinationen und Wahn-Wahrnehmungen (s. diese) möglich.

Psychiatrische Fachbegriffe

I - J

Imbezillität: mäßige intellektuelle Behinderung. Elementare Kenntnisse und Fertigkeiten, jedoch geringer Begriffs- und Vorstellungsumfang. Selbständiges Denken und einsichtiges, zielgerichtetes Handeln werden kaum erreicht. Begriff, der heute nicht mehr genutzt wird (stigmatisierend?).

Impotentia coeundi: Impotenz im Sinne der Unfähigkeit zum Geschlechtsverkehr (im Gegensatz zur Zeugungs-Unfähigkeit).

Impotentia ejaculandi: Störungen der Ejakulation (des Samenergusses).

Impotentia erigendi: Unfähigkeit zur Erektion.

Impotentia generandi: Unfruchtbarkeit (Sterilität, Zeugungs-Unfähigkeit).

Impulshandlungen: Drang-Handlungen. Überwältigend durchschlagende, unreflektierte (unbesonnene) Handlungen als Folge eines freiheits-einschränkenden, imperativen („innerlich befehlenden“, d. h. unumgänglichen) Dranges. Ohne jede selbstreflexive Kontrolle (Bedenken) werden die Folgen nicht bedacht oder berücksichtigt. Willentliche Hemmungen treten entweder gar nicht auf oder vermögen sich nicht gegen den Drang durchzusetzen. Häufig geht eine weitgehend ziel- und richtungslose Entladungstendenz voraus. Beispiele von Impuls- oder Dranghandlungen: Poriomanie (Dromomanie, Fugues), Sammeltrieb, Pyromanie, Kleptomanie, Dipsomanie u. a. (siehe diese).

Indikation: Heilanzeigen, d. h. Grund zur Verordnung eines bestimmten diagnostischen oder therapeutischen Verfahrens in einem definierten Krankheitsfall. Gegenteil: Kontraindikation = Gegenanzeigen.

infantil: kindlich.

Infanto-Sexualität: siehe Pädophilie.

inkohärentes (zerfahrenes) Denken: Das Denken (und damit Sprechen) hat keinen logischen oder gefühlsmäßig verständlichen Zu-

sammenhang mehr. Es erscheint zerrissen bis in einzelne, scheinbar zufällig zusammengewürfelte Gedankenbruchstücke (*dissoziiertes Denken*). Veränderung der Denkgeschwindigkeit (verlangsamt, beschleunigt) möglich. In stärkster Ausprägung: unverständliches, sinnleeres Wort- oder Silbengemisch (Sprachzerfall, *Schizophasie*). - Es gibt aber auch eine Zerfahrenheit mit syntaktisch richtig gebildeten Sätzen, deren Inhalt jedoch nicht nachvollziehbar ist.

Inkohärenz: Zerfahrenheit. Siehe inkohärentes (zerfahrenes) Denken.

innere Kündigung: populärmedizinischer und inzwischen volkstümlicher Begriff für ein wachsendes Problem im Berufsalltag. Reaktion meist auf berufliche Schwierigkeiten. Dabei scheut der frustrierte Mitarbeiter die offizielle Kündigung, wendet sich aber innerlich von Arbeitgeber, Betrieb und vor allem seinen spezifischen Aufgaben ab. Er verweigert seinem Unternehmen seine Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft. Ursachen: unangemessene Kritik, Nichtberücksichtigen von Verbesserungsvorschlägen, Hineinregieren in den Kompetenzbereich, ständiges unberechtigtes Maßregeln, mangelnde Bestätigung, kein Lob usw.

Insomnie: mangelhafter bzw. ungenügend erholsamer Schlaf. Meist Verkürzung der Gesamtschlafzeit. Bedeutungsgleich für Schlafstörungen schlechthin, für die sie auch anteilig die größte Gruppe bilden. Differenzierung in Ein- und Durchschlafstörungen sowie Früherwachen.

Institutionalismus: siehe Hospitalismus.

Intellektualisierung: Abwehrmechanismus (siehe dieser). Begriff aus der Psychoanalyse für eine unbewusste Verhaltensweise, um sich vor seelischen Konflikten zu schützen. Der Betroffene befasst sich mehr intellektuell-argumentierend bzw. verbalisierend-spekulativ mit Konflikten statt sie wirklich emotional-kognitiv zu bewältigen.

Psychiatrische Fachbegriffe

I - J

Intelligenzstörungen: komplexer Bereich, der - je nach wissenschaftlicher Blickrichtung - unterschiedlich definiert und klassifiziert wird. Intelligenzdefekte sind möglich durch Oligophrenie oder Demenz (s. diese). Darüber hinaus gibt es Intelligenzstörungen durch folgende Beeinträchtigungen: *Psychosoziale intellektuelle Mangelausbildung:* Fehlen der für die intellektuellen Leistungen notwendigen psychosozialen Grunderfahrung. Beispiel: soziale Isolierung; unzulängliche Pflege mit mangelhafter Anregung und Fehlen von Geborgenheit, Verunsicherung und Furcht mit Einschränkung der Lernmöglichkeiten; länger anhaltende oder vollständige Ausschaltung aller Sinnesindrücke (*sensorische Deprivation*); auch weniger gravierende Isolierung durch Sinnesfehler usw. – *Intelligenzstörungen bei gestörter Realitätsbeziehung:* möglich bei Autismus (s. dieser), aber auch bei jeder schweren Psychose. – *Intelligenzstörungen bei Sinnesdefekten:* z. B. bei schwerer angeborener Sinnes-Beeinträchtigung (Sehen, Gehör) und Fehlen adäquater kompensatorischer Lernmöglichkeiten (z.B. Blindenschule, Taubstummenschule). – *Intelligenzstörungen bei herabgesetzter Wachheit (Vigilanz):* vorübergehende Minderleistung. – *Intelligenzstörungen aus affektiven Gründen:* z. B. bei schwerer Depression im Sinne der „depressiven Pseudodemenz“ (s. diese). Aber auch in der Manie kann die intellektuelle Befähigung ungenügend eingesetzt werden (z. B. Kritiklosigkeit).

Intention-to-treat-Analyse: engl. und inzwischen internationaler Fachbegriff für die Analyse der Behandlungsabsicht.

Intention to treat: engl. und inzwischen internationaler Fachbegriff für Behandlungsabsicht.

Intervall, symptomfreies: gesunde Zwischenzeit zwischen z. B. schizophrenen Episoden oder depressiven Episoden.

Intoxikation: Vergiftung. Als Unfall, irrtümlich durch unbeabsichtigte Überdosierung, aus suizidaler Absicht.

intramuskulär (i.m.): Injektion in die Muskulatur.

intravenös (i.v.): Injektion in die Venen.

Introjektion: Abwehrmechanismus (s. dieser). Begriff aus der Psychoanalyse für eine unbewusste Verhaltensweise, um sich vor seelischen Konflikten zu schützen. Verinnerlichung eines anderen Menschen (Identifizierung). Speziell die Verinnerlichung von sehr ambivalent erlebten Bezugspersonen.

Introversion/introvertiert: nach innen gekehrt, seine Interessen mehr der Innenwelt, dem geistigen Leben, dem Abstrakten zuwendend. Bestimmter Persönlichkeitstyp. Gegenteil: Extroversion/extrovertiert.

Involutionsalter: Zeitraum zwischen dem mittleren Erwachsenenalter und „3. Lebensalter“ (50 bis 70).

Inzest: sexuelle Handlungen mit oder ohne sexuellen Verkehr mit Blutsverwandten („Blutschande“), insbesondere mit dem gegengeschlechtlichen Elternteil, aber auch mit anderen Verwandten oder verwandtschaftsähnlichen Personen (z. B. Stiefvater, Freunde eines Elternteils usw.).

Ipsismus, sexueller: siehe Autosexualität, „Selbstbefriedigung“.

Isolierung: Abwehrmechanismus (s. dieser). Begriff aus der Psychoanalyse für eine unbewusste Verhaltensweise, um sich vor seelischen Konflikten zu schützen. Trennung von zusammengehörigen Phänomenen, z. B. von faktischem Inhalt und zugehörigen Gefühlen/Affekten. Damit bleibt die Vorstellung im Bewusstsein, während die dazugehörige Gemütsregung verdrängt wird. Beispiel: Zwangsstörung mit unsinnigen Zwangsgedanken und -handlungen.

Item: engl. und inzwischen internationaler Fachbegriff für Testfrage oder Test-Element.

Psychiatrische Fachbegriffe



Jargon-Aphasie: formel- und schablonenhafte Sprache. z. T. ohne Sinn.